Lehrstuhl für Automatisierung und Informationssysteme Prof. Dr.-Ing. B. Vogel-Heuser

Bitte ausfüllen:	Matrikelnummer:						
Vorname:							
	·						
Nachname:							
	3 0 0 0 0 0 0 0						
Für die eindeutige Zuordnung Ihrer							
Prüfung übertragen Sie bitte Ihre	7 0 0 0 0 0 0 0						
Matrikelnummer gewissenhaft in die dafür vorgesehenen Felder.							
33							

Prüfung – Informationstechnik Wintersemester 2015/2016

04.03.2016

Bitte legen Sie Ihren Lichtbildausweis bereit.

Sie haben für die Bearbeitung der Klausur 120 Minuten Zeit.

Diese Prüfung enthält 29 nummerierte Seiten inkl. Deckblatt.

Bitte prüfen Sie die Vollständigkeit Ihres Exemplars!

Bitte nicht mit rot oder grün schreibenden Stiften oder Bleistift ausfüllen!

Diesen Teil nicht ausfüllen.

Aufgabe	GL	BS	MSE	С	Σ	Note
amaiahta Dunkta						
erreichte Punkte						
erzielbare Punkte	48	48	48	96	240	



Aufgabe G: Grundlagen

Aufgabe G: 48 Punkte

1. Umrechnung zwischen Zahlensystemen

Überführen Sie die unten angegebenen Zahlen in die jeweils anderen Zahlensysteme.

Wichtig: Achten Sie genau auf die jeweils angegebene Basis!

Hinweis: Nur Lösungen innerhalb der Lösungskästen werden gewertet! Lassen Sie etwaige leere Stellen frei (siehe Beispiel).

Beispiel: $(123)_{10}$

a)

$$(148)_9$$



b)



c)

$$(21,0625)_{10} =$$



 $)_2$

2. IEEE 754 Gleitkommazahlen

Rechnen Sie die gegebene Gleitkommazahl (angelehnt an die IEEE 754 Darstellung) in eine Dezimalzahl um.

e (4 Bit) M (5 Bit)

Hinweis: Ergebnisse und Nebenrechnungen außerhalb der dafür vorgesehenen Textblöcke werden nicht bewertet! Bitte nutzen Sie die Lösungskästen.

Vorzeichen

Bias

$$B = | | | | | | | |$$

Biased Exponent

Exponent

Mantisse (Dualzahl und Denormalisiert)

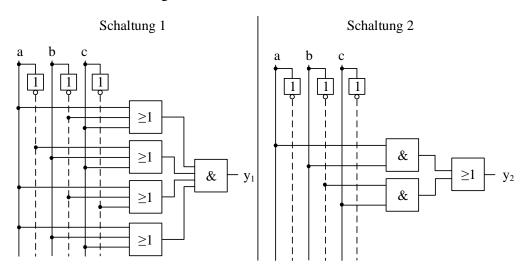
Vollständige Dezimalzahl



3. Logische Schaltungen und Schaltbilder

Sie sind zuständig für die Überprüfung der Korrektheit von Schaltungen für die sicherheitstechnische Auslegung einer Anlage. Ein Mitarbeiter legt Ihnen Schaltung 1 und eine minimierte Schaltung 2 vor (siehe unten). Sie müssen überprüfen, ob beide Schaltungen das selbe Schaltungsverhalten haben.

Prüfen Sie das Schaltungsverhalten mit Hilfe der unten angegebenen Wahrheitstabelle! Geben Sie an, ob das Schaltungsverhalten identisch ist oder nicht.



Wahrheitstabelle

Ergebnis (*Hinweis*: Nur Lösungen innerhalb der Lösungskästen werden gewertet!)

Nr.	a	b	c	
1	0	0	0	
2	0	0	1	
3	0	1	0	
4	0	1	1	
5	1	0	0	
6	1	0	1	
7	1	1	0	
8	1	1	1	

Nr.	y1	y 2
1		
2		
3		
4		
5		
6		
7		
8		

Ist das Schaltungsverhalten identisch? (*Hinweis*: Bitte nutzen Sie den Lösungskasten.)



4. Normalformen und Minimierung

Gegeben ist folgende Tabelle sowie das folgende leere KV-Diagramm:

Wahrheitstabelle

a	b	c	y
0	0	0	X
0	0	1	X
0	1	0	0
0	1	1	1
1	0	0	1
1	0	1	X
1	1	0	0
1	1	1	1

Minimierte Form in boolescher Algebra:

KV-Diagramm

	a		ā			
b	1	2	3	4		
b	5	6	7	8		
	Ē		C	Ē		

a) Geben Sie für die Felder 1 bis 8 im KV-Diagramm an, welchen Wert die Ausgangsvariable y aus der Wahrheitstabelle annimmt. Geben Sie die die beiden Terme der DNF (*Disjunktive Normalform*) an. Schreiben Sie ebenfalls die minimierte Funktion in boolescher Algebra auf. Die Ausgänge mit y = "X" sind don't care bits.

Feld	(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8)	
Wert der Ausgangsvariablen y		
Terme der DNF		

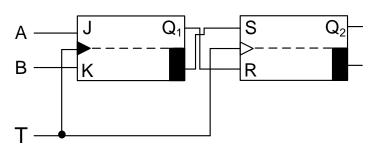
b) Überprüfen Sie Ihre Lösung, in dem Sie die KNF (Konjunktive Normalform) lediglich durch boolesche Algebra minimieren; ebenfalls unter Verwendung der don't care bits.

Hinweis: Schreiben Sie alle Zwischenschritte in das Lösungsfeld!



5. Flip-Flops

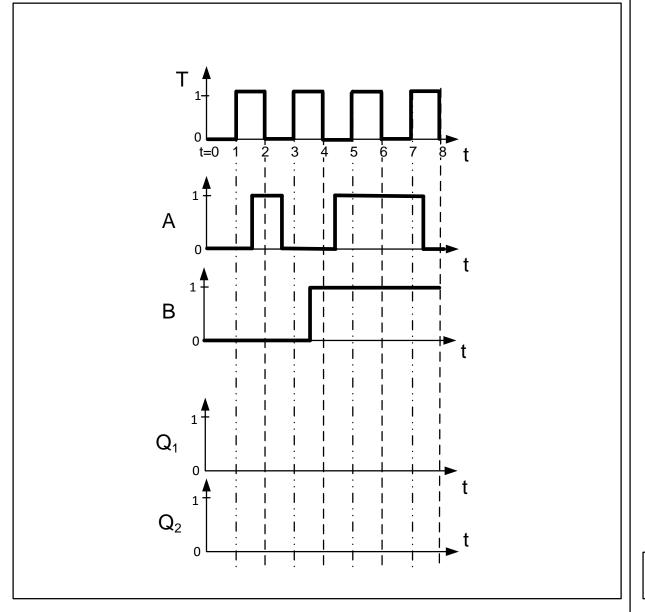
Gegeben ist die folgende Master-Slave Flip-Flop Schaltung (MS-FF):



Bei t = 0 sind die Flip-Flops in folgendem Zustand: $Q_1 = Q_2 = 0$.

Analysieren Sie die Schaltung, indem Sie für die Eingangssignale A, B und T die zeitlichen Verläufe für Q_1 und Q_2 in die vorgegebenen Koordinatensysteme eintragen.

Hinweis: Signallaufzeiten können bei der Analyse vernachlässigt werden.





6. Befehlsabarbeitung mit MMIX-Rechnerarchitektur

Zum Startzeitpunkt besitzen der Register- und der Datenspeicher eines MMIX-Rechners die in Tabelle GL-5.3 bzw. GL-5.4 (siehe folgende Seite) gegebenen Werte. Es sollen nacheinander drei Befehle ausgeführt und ein Befehl erstellt werden (Tabelle GL-5.5, übernächste Seite).

Ergänzen Sie zunächst die Befehle der Tabelle GL-5.5 (übernächste Seite), indem Sie die gegebenen Maschinen- oder Assemblerbefehle bzw. Befehlsbeschreibung in die jeweils fehlenden Formen umwandeln (ein Beispiel finden Sie in Tabelle GL-5.2). Führen Sie dann diese Befehle mit den Werten von Register- und Datenspeicher durch (Tabelle GL-5.3 bzw. GL-5.4, "Wert vor Befehlsausführung") und füllen Sie den Register- und den Datenspeicher für den Zustand nach der Befehlsausführung vollständig aus (unter Tabelle GL-5.3 bzw. GL-5.4, "Wert nach Befehlsausführung"). Beachten Sie, dass Sie in der letzten Zeile der Tabelle GL-5.5 den richtigen Befehl aus dem gegebenen Wert der Registerzelle \$0xA1 nach Befehlsausführung ableiten können.

	0x_0	0x_1	0x_2	0x_3	0x_4	0x_5	
	0x_8	0x_9	0x_A	0x_B	0x_C	0x_D	•••
0.40	TRAP	FCMP	FUN	FEQL	FADD	FIX	
0x0_	FLOT	FLOT I	FLOTU	FLOTU I	SFLOT	SFLOT I	•••
0.41	FMUL	FCMPE	FUNE	FEQLE	FDIV	FSQRT	
0x1_	MUL	MUL I	MULU	MULU I	DIV	DIV I	•••
0.40	ADD	ADD I	ADDU	ADDU I	SUB	SUB I	
0x2_	2ADDU	2ADDU I	4ADDU	4ADDU I	8ADDU	8ADDU I	•••
	•••						
0.40	LDB	LDB I	LDBU	LDBU I	LDW	LDW I	
0x8_	LDT	LDT I	LDTU	LDTU I	LDO	LDO I	•••
0.40	LDSF	LDSF I	LDHT	LDHT I	CSWAP	CSWAP I	
0x9_	LDVTS	LDVTS I	PRELD	PRELD I	PREGO	PREGO I	•••
٥٧٨	STB	STB I	STBU	STBU I	STW	STW I	
0xA_	STT	STT I	STTU	STTUI	STO	STO I	•••
0vE	SETH	SETMH	SETML	SETL	INCH	INCMH	
0xE_	ORH	ORMH	ORML	ORL	ANDNH	ANDNMH	•••
0vF	JMP	JMP B	PUSHJ	PUSHJ B	GETA	GETA B	·
0xF_	POP	RESUME	SAVE	UNSAVE	SYNC	SWYM	•••

Tabelle GL-5.1: MMIX-Code-Tabelle

Maschinensprache	Assemblersprache	Befehlsbeschreibung			
z. B. 0x1C 9B A1 24	DIV \$0x9B, \$0xA1, \$0x24	\$0x9B = \$0xA1 / \$0x24 oder: "Teile den Werte der Zelle mit der Adresse 0xA1 durch den der Zelle 0x24 und speichert das Ergebnis in der Zelle 0x9B."			

Tabelle GL-5.2: Lösungsbeispiel



	Registerspeicher							
Adresse	Wert <u>vor</u> Befehlsausführung	Wert <u>nach</u> Befehlsausfü hrung						
\$0x9E	0x00 00 00 00 00 00 65 7F	a						
\$0x9F	0x00 00 00 00 99 C0 FF EE	b						
\$0xA0	0x00 00 00 00 00 00 AF F6	c						
\$0xA1	0x00 00 00 00 00 00 0B AD	d						

Tabelle GL-5.3: Registerspeicher

Füllen Sie die Werte im Registerspeicher nach Befehlsausführung vollständig aus. Hinweis: Nur Lösungen innerhalb der Lösungskästen werden gewertet!

a 0x																
b 0x																
$\bigcirc 0x$																
$\bigcirc 0$	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0	D

Adresse	Wert <u>vor</u> Befehls- ausführ.	Wert <u>nach</u> Befehls- ausführ.
:		
0x00 AF F0	00×0	1
0x00 AF F1	00×0	2
0x00 AF F2	00×0	3
0x00 AF F3	00×0	4
0x00 AF F4	00×0	(5)
0x00 AF F5	00×0	6
0x00 AF F6	00×0	7
0x00 AF F7	0×00	8
0x00 AF F8	0×00	9
0x00 AF F9	0×00	(10)
0x00 AF FA	0×00	(11)
0x00 AF FB	0×00	(12)
0x00 AF FC	0×00	(13)
0x00 AF FD	0×00	(14)
0x00 AF FE	0×00	(15)
0x00 AF FF	0×00	16)
:	:	:

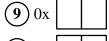
Tabelle GL-5.4: Datenspeicher

Füllen Sie die Werte im Datenspeicher nach Befehlsausführung vollständig aus.

Hinweis: Nur Lösungen innerhalb der Lösungskästen werden gewertet!

$\bigcirc 1$ 0x	
$\bigcirc 0x$	
3 0x	

(5) 0x	



13 0x	

_		
$\bigcirc 0x$		

10 0x	

\bigcirc	
14) 0x	
(15) Ov	

3 0x		
$\bigcirc 4$ 0x		

$\bigcirc 11 0x$	
(12) O	

(15) 0x	
(16) 0x	



Maschinensprache	Assemblersprache	Befehlsbeschreibung
0x19 9E 9E 02		
	STTI \$0x9F, \$0xA0, 0x01	
		Addiere 0xBEEF zu den Bits 3247 des Registerinhalts von 0xA0.
_	e Tabellenzeile so, dass nach di r Registerspeicherzelle \$0xA1 e	eser Befehlsausführung der oben rreicht wird!
0x A1		

Tabelle GL-5.5: Maschinensprache – Assemblersprache – Befehlsbeschreibung



Aufgabe BS: Betriebssysteme

Aufgabe BS: 48 Punkte

1. Scheduling

Sechs Prozesse (P1 bis P6) sollen mit einem Einkernprozessor abgearbeitet werden. Das Diagramm BS-1.1 zeigt die Zeiten, zu denen die Prozesse am Einkernprozessor eintreffen und die Ausführungszeiten der einzelnen Prozesse. Die Prozesse sollen zur Laufzeit mit unterschiedlichen Schedulingverfahren eingeplant werden. Alle Schedulingverfahren beginnen zum Zeitpunkt t = 0T. Für die Schedulingverfahren, bei denen Prioritäten berücksichtigt werden müssen, ist in der Tabelle BS-1.2 die entsprechende Prioritätenverteilung (Prioritäten 1 bis 3) gegeben.

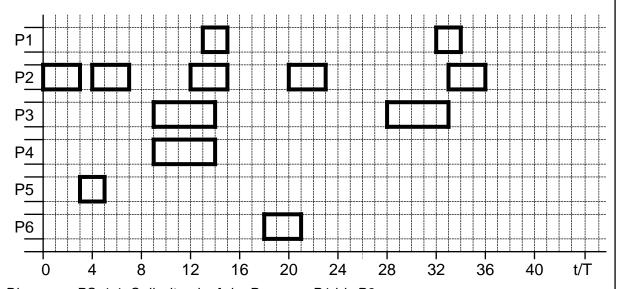
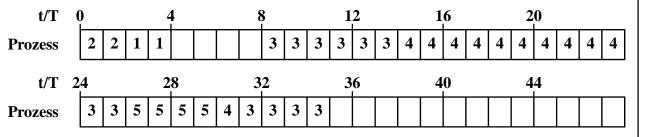


Diagramm BS-1.1: Sollzeitverlauf der Prozesse P1 bis P6

Prozess	P1	P2	P3	P4	P5	P6
Priorität	1 (hoch)	2	2	3	3	3 (niedrig)

Tabelle BS-1.2: Prioritätenverteilung

Hinweis: Füllen Sie die nachfolgenden Aufgaben nach dem folgenden Schema aus (<u>Lösung außerhalb der Lösungskästen werden nicht gewertet</u>):

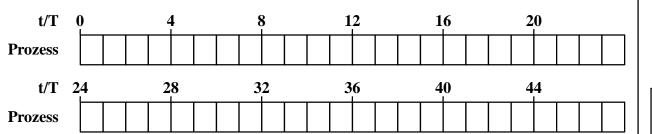


Prüfung Informationstechnik WS 2015/2016



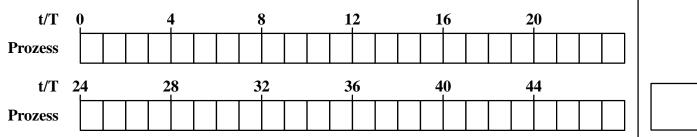
a) In der ersten Teilaufgabe sollen die Prozesse nicht-präemptiv nach ihren Prioritäten eingeplant werden. Wenn keine andere Regel greift, gilt das Prinzip FIFO.

Tragen Sie den Verlauf der Prozessabarbeitung im Folgenden ein. *Hinweis*: Nur Lösungen innerhalb der Lösungskästen werden gewertet!



b) In der zweiten Teilaufgabe soll die Einplanung der Prozesse präemptiv mit festen Prioritäten erfolgen. Für jedes Prioritätslevel soll dabei ein eigenes Round-Robin-Verfahren angewendet werden. Für die Zeitscheiben soll angenommen werden, dass diese unendlich viele Schlitze besitzen und so zu jedem Zeitpunkt ausreichend freie Schlitze vorhanden sind. Die Zeitschlitze besitzen eine Länge von 3T. Restzeiten können nicht übersprungen werden.

Tragen Sie den Verlauf der Prozessabarbeitung im Folgenden ein. *Hinweis*: Nur Lösungen innerhalb der Lösungskästen werden gewertet!



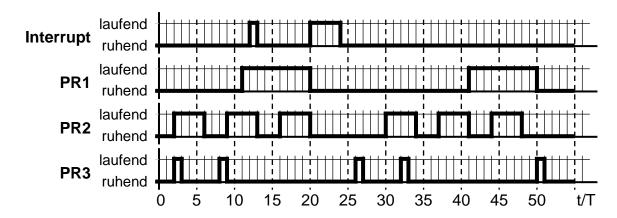


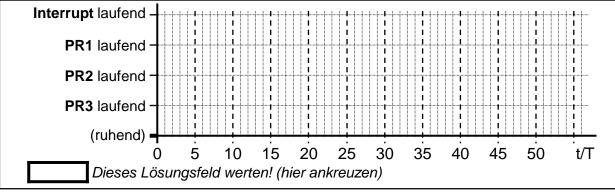
2. Asynchrone Programmierung

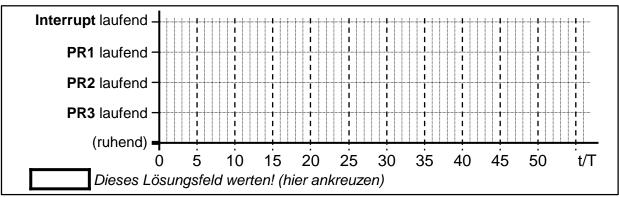
Die zwei periodischen Prozesse PR2 und PR3 sowie der asynchrone Prozess PR1 sollen mit dem Verfahren der asynchronen Programmierung <u>präemptiv</u> auf einem Einkernprozessor eingeplant werden. Der Prozess PR1 besitzt die höchste, der Prozess PR3 die niedrigste Priorität. Die Ausführung wird durch einen Interrupts unterbrochen.

Tragen Sie in das unten angegebene leere Diagramm den Verlauf der Abarbeitung von Programmen und Interrupts ein.

Hinweis: Bei größeren Korrekturen verwenden Sie bitte das Ersatzfeld und markieren das zu wertende Lösungsfeld.









3. Semaphoren

Die vier Tasks A, B, C und D sollen mit Hilfe von Semaphoren in die Abfolgesequenz $ABA\overline{CD}$ (ABACDCDCD...) gebracht werden. Entwickeln Sie für die dafür gegebenen vier Semaphoren S1, S2, S3 und S4 eine passende Anordnung von Semaphoroperationen. Ein Initialwert ist in diesem Fall schon vorgegeben. Ergänzen Sie fehlende Initialwerte!

Task	Х
 มัก	P(S7)
ore one	P(S7)
emaphoren- operationen	P(S8)
E 8	•••
% √ o	V(S9)

Hinweis: Die Taskreihenfolge muss durch die Semaphoroperationen <u>eindeutig</u> festgelegt sein. Die für die Ausführung eines Tasks notwendigen Semaphoren sollen <u>nur im Block</u> verwendet werden. Beispielsweise würde ein Task X mit folgenden Semaphoroperationen nur starten, wenn alle drei benötigten Semaphoren (S7, S7, S8) gleichzeitig frei sind.

Semaphore:	S1	S2	S3	S4
Initialwert:	3			
Task:	Α	В	С	D
Semaphor- operationen				

Platz für Nebenrechnungen:

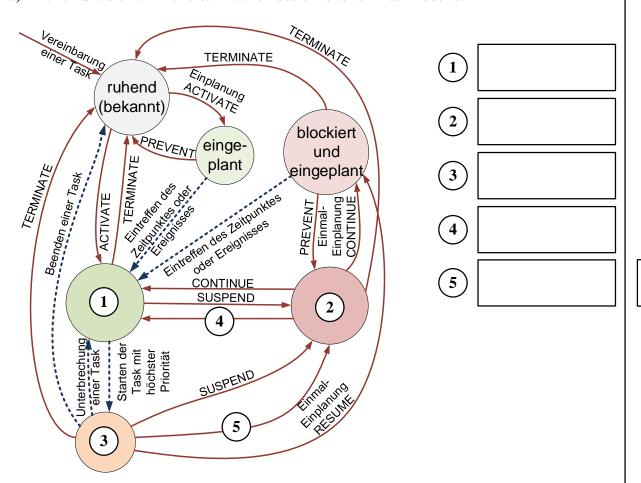
Prüfung Informationstechnik WS 2015/2016



4. PEARL

Im Folgenden sehen Sie das erweiterte Zustandsdiagramm einer Task mit fünf Grundzuständen. Dieses weist allerdings Lücken auf hinsichtlich der Bezeichnung der Zustände und ihrer Übergänge.

a) Füllen Sie die nummerierten Lücken des erweiterten Taskmodells.



b) Der eine Teil der Übergänge (Pfeile) zwischen den Zuständen ist gestrichelt, der andere Teil mit durchgängiger Linie eingezeichnet. Wodurch werden die Übergänge jeweils gesteuert?

Durchgezogen:		_
Gestrichelt:	 _	
		_

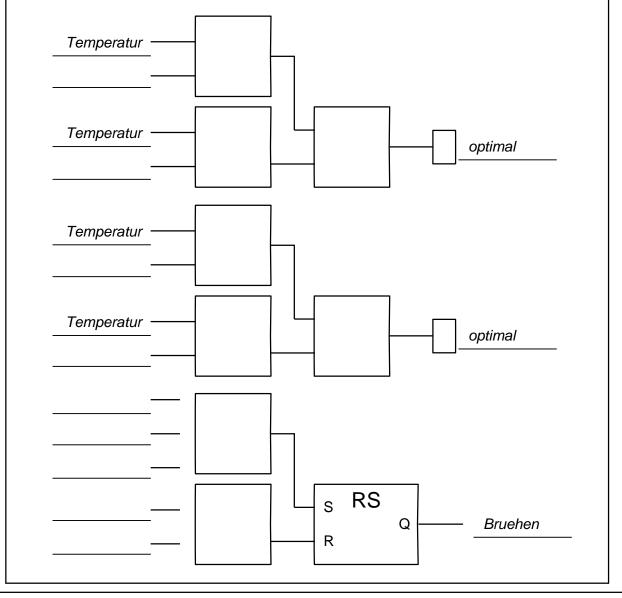


5. IEC 61131-3: Funktionsbausteinsprache (FBS)

Eine Kaffeemaschinensteuerung soll mittels Funktionsbausteinsprache (FBS) realisiert werden. Das zu implementierende Programm soll dabei folgenden Ablauf verfolgen: Der optimale Temperaturbereich (Variable *optimal*) liegt zwischen 90 °C und 95 °C (Grenzwerte jeweils eingeschlossen). Wird, wenn die optimale Temperatur erreicht wurde und der Brühvorgang noch nicht läuft (Aktor *Bruehen*), der Taster gedrückt (Sensor *Taster*), so wird der Brühvorgang gestartet (Aktor *Bruehen*). Wird der Taster während des Brühvorgangs wieder gedrückt, so wird der Brühvorgang gestoppt.

Nutzen Sie zur Realisierung des Ablaufs der Steuerung die Vorlage im Lösungsfeld.

Name	Тур	Datentyp	Beschreibung
Temperatur	Sensor	INT	Temperatur in °C
optimal	Variable	BOOL	Optimaler Bereich erreicht (true) oder nicht (false)
Taster	Sensor	BOOL	Taster gedrückt (true) oder nicht (false)
Bruehen	Aktor	BOOL	Brühvorgang läuft (true) oder nicht (false)



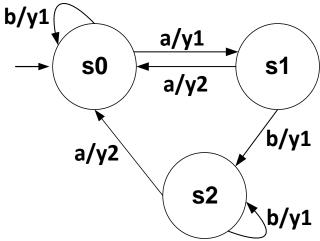


Aufgabe MSE Teil 1: Automaten und Zustandsdiagramm

Aufgabe MSE1: 24 Punkte

1. Moore-/Mealy-Automat

Gegeben ist folgender Automat. Bestimmen Sie, ob es sich um einen Moore- oder einen Mealy-Automaten handelt und wandeln Sie den Automaten in die äquivalente andere Form um (Moore → Mealy bzw. Mealy → Moore; Ergänzen Sie bei Bedarf zusätzliche Zustände).



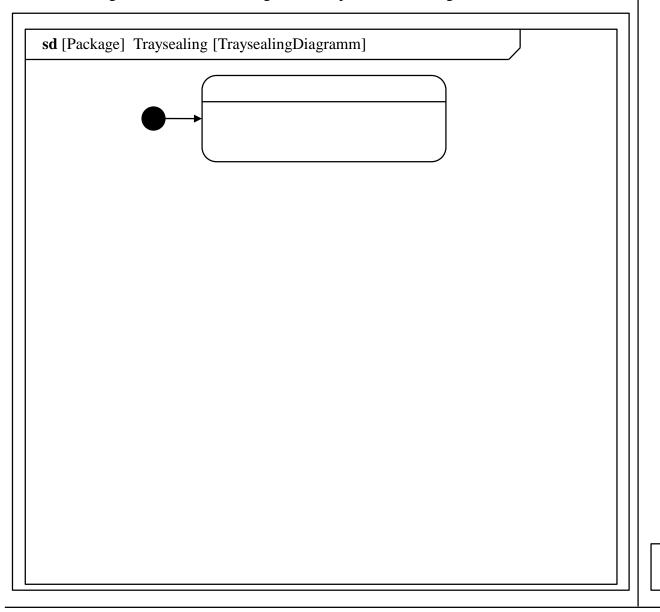
	D/AT
Art des Automaten:	
Jmwandlung:	



2. Zustandsdiagramm

Im Folgenden soll der Funktionsablauf für die Verschweißung von Plastikschalen mit einer Folie als Zustandsdiagramm modelliert werden. Nach dem Start geht die Maschine in den Zustand Heizen über, bei dessen Betreten die Aktion AktiviereHeizung ausgeführt wird. Übersteigt der Sensor Temperatur den Wert von 300°C, wird der Zustand wieder verlassen. Dabei wird noch im Zustand Heizen die Heizung durch die Aktion DeaktiviereHeizung wieder abgeschaltet und die Maschine wechselt in den Zustand Bereit. Ist eine Schale zur Verschweißung vorhanden (Sensorwert Schale ist TRUE) und auch mit Folie überspannt (Senorwert Folie ist TRUE), wird in den Zustand Schließen übergegangen, der die Aktion PlatteSenken besitzt. Erreicht die Heizplatte ihre vorgesehene Position (Sensor UnterePosist TRUE), wird die Aktion LampeAn durchgeführt und die Maschine wechselt in den Zustand Versiegeln. Dieser wird nach 2 Sekunden wieder verlassen und die Lampe wieder ausgeschaltet (Aktion LampeAus). Danach wird im Zustand Öffnen die Heizplatte mit der Aktion PlatteHeben wieder angehoben, bis ihre obere Position erreicht ist (Sensorwert OberePos gleich TRUE). Daraufhin geht die Maschine wieder in den Zustand Bereit über.

Vervollständigen Sie das Zustandsdiagramm entsprechend der Angaben.





Aufgabe MSE Teil 2: Strukturierte Analyse/ Real-Time (SA/RT)

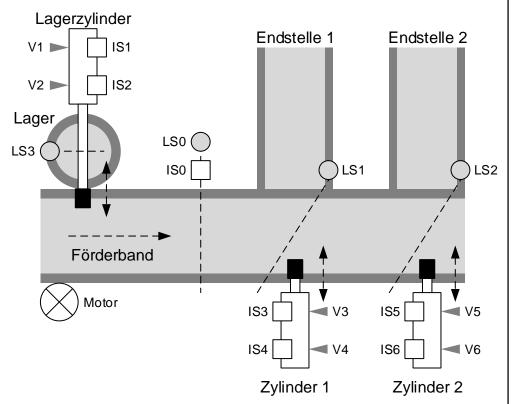
Aufgabe MSE2: 24 Punkte

Für die folgenden Teilaufgaben ist eine Sortieranlage (siehe Abbildungen unten) gegeben.

Aus einem *Lager* (Werkstückerkennung durch Lichtschranke *LS3*) werden Werkstücke mittels eines *Lagerzylinders* vereinzelt und abschließend durch ein *Förderband* transportiert. Das *Förderband* transportiert die Werkstücke – je nachdem ob sie metallisch sind oder nicht – zu den *Endstellen 1* bzw. 2. Die Erkennung des Werkstücktyps erfolgt dabei durch die Lichtschranke *LS0* und den Induktiven Sensor *IS0*, die an dem Band befestigt sind. Vor den jeweiligen *Endstellen* befinden sich wiederum die *Zylinder 1* bzw. *Zylinder 2*, welche die Werkstücke an den *Endstellen* ausstoßen, wenn sie an den entsprechenden Lichtschranken *LS1* bzw. *LS2* erkannt werden. Metallische Werkstücke sollen sich nach dem Transportiervorgang in *Endstelle 1* befinden; nichtmetallische Werkstücke in *Endstelle 2*.

Alle im System verbauten Zylinder (*Lagerzylinder*, *Zylinder 1* und *Zylinder 2*) sind bistabile Zylinder, d. h. sie beinhalten zwei *Ventilanschlüsse* (V_i) zum Ein- bzw. Ausfahren und zwei *Sensoren* (IS_i) zur Erkennung der Endlagen der Zylinder.

Das System soll in den folgenden Aufgaben mittels Strukturierter Analyse/ Real-Time (SA/RT) modelliert werden.



Symbol	Bezeichnung	Funktion
	Lichtschranke (LS)	Erkennt, ob ein Werkstück vorhanden ist oder nicht.
	Induktiver Sensor (IS)	Erkannt, ob ein Werkstück metallisch ist oder nicht.



1. Flussdiagramm: Werkstücke verarbeiten

Es soll das Flussdiagramm des Prozesses Werkstücke verarbeiten modelliert werden. Identifizieren Sie hierzu alle Subprozesse, die zur Realisierung des Prozesses Werkstücke verarbeiten notwendig sind. Da die dem Lager nachgelagerten Prozesse kritisch sind, muss hier sowohl ein Hand- als auch ein Automatikbetrieb vorgesehen werden. Verwenden Sie zur Modellierung des Flussdiagramms des Weiteren die folgenden Flüsse:

Datenflüsse Material: Werkstück

Datenflüsse Information:

Sensordaten:

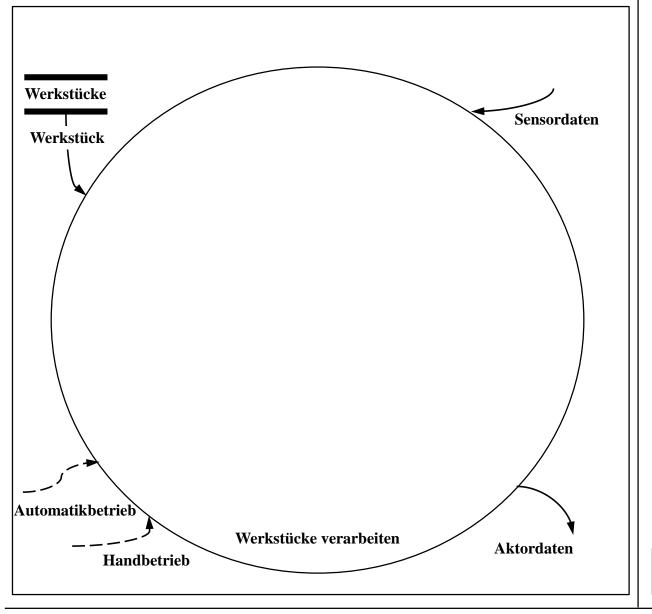
Sensordaten_Lager, Sensordaten_Endstellen

• Aktordaten:

Aktordaten_Lager, Aktordaten_Förderband,

Aktordaten_Endstellen

Steuerflüsse: Handbetrieb, Automatikbetrieb







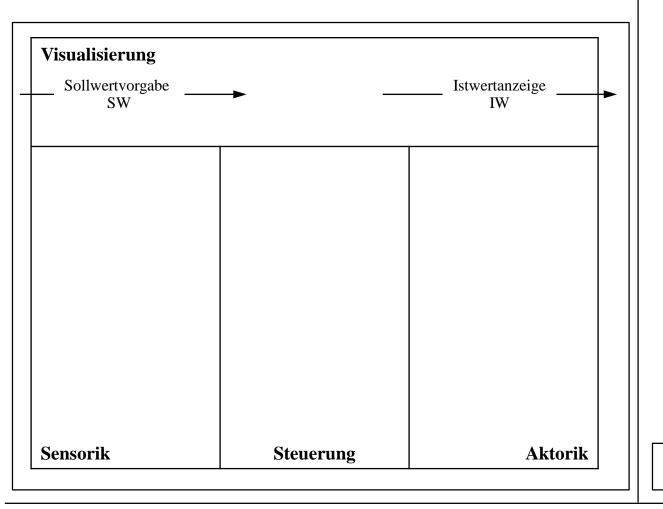
2. Datenflussdiagramm: Sortiervorgang

Um die spätere Implementierung der Sortieranlage vorzubereiten, möchten Sie den Sortiervorgang in die beiden Endstellen der Sortieranlage detaillieren. Identifizieren Sie hierzu, welche Teilprozesse dem Sortiervorgang zuzuordnen sind und geben Sie eine kurze Beschreibung dieser Teilprozesse an.

3. Architekturflussdiagramm

Für das Lager der Sortieranlage soll nun das Architekturflussdiagramm modelliert werden. Hierzu soll ein Mikrocontroller (μC)-basiertes System verwendet werden, in welchem ein dem Lager zugeordneter Mikrocontroller μC die Steuerung des Lagers übernimmt und seine Daten mit einem Visualisierungs-PC austauscht. Modellieren Sie das Architekturflussdiagramm des Lagers. Flüsse von der Umgebung zu den Sensoren bzw. von den Aktoren zu der Umgebung müssen nicht modelliert werden.

Hinweis: Achten Sie darauf alle Sensoren und Aktoren des Lagers zu berücksichtigen!





Aufgabe C: Programmieren in C

Aufgabe C: 96 Punkte

- 1. Datentypen, Ein-/Ausgabe und Boolesche Algebra
- a) Sie sollen folgende Variablen so definieren, dass **so wenig Speicher wie möglich** genutzt wird:
 - 8-stellige Matrikelnummer, die nur Ziffern enthält (Variable *matrikelnr*)
 - Körpergröße in Metern, auf vier Nachkommastellen genau (Variable groesse)
 - Alter in Jahren (Variable *alter*)

Kreuzen Sie an, welchen Datentyp Sie für die jeweilige Variable verwenden würden (nur Einfachnennung möglich).

Variable	char	int	double	float	long	short
matrikelnr						
groesse						
alter						

b) Ergänzen Sie die nummerierten Lücken in der formatierten Ausgabe, sodass die Körpergröße in Zentimetern ohne Nachkommastellen und das Alter in Jahren ausgegeben werden.

$\underline{(1)}$	$(\text{"Groesse: } \underline{(2)}, \text{ Alter: } \underline{(3)}, \underline{(4)});$
1	3
2	4

c) Für eine Palettierungseinheit möchten Sie Werkstücke, welche in 6er-Paletten geliefert werden, **entweder nur** in 3er- **oder nur** in 4er-Paletten zusammenfassen. Es kommen immer nur volle 6er-Paletten an (d. h. die Variable *anzahl* gibt an, wie viele Werkstücke ankommen und ist immer durch 6 teilbar). Da 4er-Paletten günstiger sind, sind diese stets gegenüber den 3er-Paletten zu bevorzugen. Konstruieren Sie zwei Boolesche Ausdrücke, die Anhand der Variable *anzahl* prüfen, ob 3er- oder 4er-Paletten (Variablen *paletten3er* bzw. *paletten4er*) zu verwenden sind.

// Definition o	der Variablen	
int anzahl, pal	etten3er, paletten4er ;	
// Code zum Eir	nlesen der Anzahl	
// Überprüfung	mittels Boolescher Ausdrücke	
ſ		
paletten3er =		;
[
paletten4er =		;
- เ		



2. Kontrollstrukturen

Im Folgenden soll ein C-Programm zur Kontrolle der Durchmesser der zu palettierenden Werkstücke geschrieben werden. Hierzu wird mittels einer einfachen Berechnung der durchschnittlichen Abweichung zwischen Ist- und Solldurchmesser nach möglichen Durchmesserschwankungen der eingehenden Werkstücke gesucht. Dazu wird anhand von NUM Werkstücken der Werkstückdurchmesser (Array diameter) ermittelt. Der ideale Durchmesser ist zudem gegeben (Variable ideal). Schreiben Sie nun ein C-Programm, das die durchschnittliche Abweichung vom idealen Durchmesser berechnet. Es sollen dabei nur Werkstücke berücksichtigt werden, die als "gut" bezeichnet jene (Werkstückdurchmesser soll größer als 9, aber kleiner als 11 sein). Geben Sie am Ende der Berechnung die Ergebnisse in der Form "Anzahl guter Werkstücke: X, Durchschnittlicher Durchmesser: Y, Durchschnittliche Abweichung: Z" aus. Verwenden Sie für Ihr C-Programm die folgende Vorlage.

Hinweis: Sie können die Funktion "double fabs(double x)" zur Berechnung der Betragsfunktion verwenden.

```
#include <stdio.h>
#include <math.h>
#define NUM 10

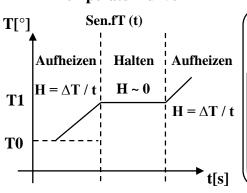
int main(void) {
  float diameter[NUM] =
    {12 , 9.3 , 9 , 9.2 , 10 , 9.9 , 9 , 10.5 , 10.1 , 8};
  float ideal = 10.0;
  float sumVal = 0.0, sumDev = 0.0, avg = 0.0, dev = 0.0;
  int i=0, j=0;
```

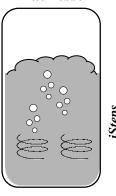
return 0;

}



3. Zyklische Programmierung einer Brauanlage Temperaturkurve Braukessel





	Rezept-Array Cmd		
i	iMode	<i>fT</i> [°]	fDauer [s]
0	1	55.2	80.5
1	2	55.2	62.75
2	1	75.5	35.5
•••		•••	•••

Die Firma ISA GmbH stellt die Microbrew-Brauanlage "myBrew" her, welche zwei Modi zum Erhitzen besitzt. Die Anlage kann zum einen (*iMode*=1) den Inhalt des Kessels in einer vorgegebenen Zeitdauer *fDauer* aufheizen und zum anderen diese für eine Zeitdauer *fDauer* halten (*iMode*=2). Die Rezeptschritte sind dazu in einem Struct-Array (vgl. oben rechts) gespeichert welches extern eingelesen wird. Diese werden vom Steuerungsprogramm schrittweise abgearbeitet. Zum Beginn muss hierfür ein Datentyp *REZEPT* definiert werden. Legen Sie in diesem Datentyp *iMode* (*int*), *fT* (*float*) und *fDauer* (*float*) an.

Zustand 0: Zu Anfang ist die Heizung ausgeschaltet. Der Befehlszähler wird um eins erhöht und geprüft welcher Befehl vorliegt. Je nach dem wird nach $0 \rightarrow 1$ (Aufheizen) oder $0 \rightarrow 2$ (Halten) gewechselt. Sind alle Befehle abgearbeitet (Anzahl *iSteps*), wird von $0 \rightarrow 3$ gewechselt und das Programm beendet.

Zustand 1 (Aufheizen): Die Temperatursteigung zum Aufheizen wird aus der Zeitvorgabe des Befehls berechnet ($\mathbf{H} = \Delta \mathbf{T} / \mathbf{t}$) und auf den Heizregler Akt.fH gesetzt. Nach Überschreitung der Zieltemperatur wird von $1 \rightarrow 0$ gewechselt um zum nächsten Befehl zu schalten.

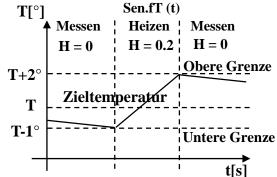
Zustand 2 (Halten): Da der Kessel mit der Zeit abkühlt, wird die Zieltemperatur nun für die Dauer fDauer gehalten und nach Ablauf von 2→0 gewechselt. Um das Heizen in einem Totbereich um die Zieltemperatur zu vermeiden, wird abwechselnd zwischen zwei Subzuständen hin- und hergeschaltet. (Fortsetzung Folgeseite)

Aktoren:	
Akt.fH	Heizt den Kessel mit der Temperatursteigung H (Grad/Sekunde) auf
Sensoren/Merkvariablen:	
Sen.fT	Sensorwert der aktuellen Temperatur im Braukessel
Cmd.iMode	Struktur-Variable welche den Heizmodus enthält (1/2)
Cmd.fT	Struktur-Variable welche die Zieltemperatur enthält
Cmd.fDauer	Struktur-Variable mit Dauer des Aufheizen (1) oder Halten (2) in Sek.
iSteps	Gesamtanzahl der Rezeptschritte
i	Aktueller Rezeptschritt
t	Speichert eine Zeit (in s) für die Verwendung als Timer
plcZeit	Systemlaufzeit der Steuerung (in s)
state / substate	Speichert den aktuellen Zustand / Subzustand



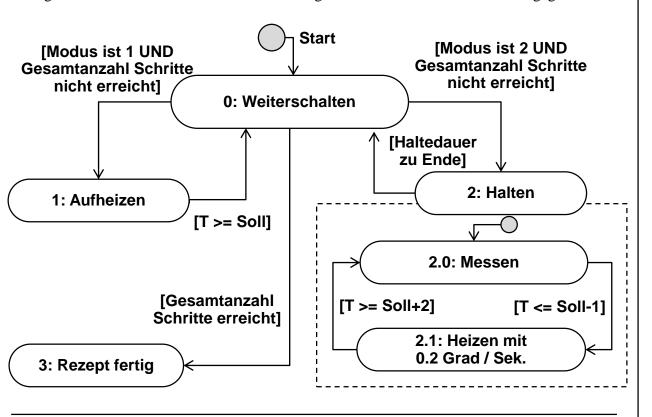
Subzustand 2.0 (Messen): Die Heizung ist ausgeschaltet und es wird gewartet, bis die Zieltemperatur um 1 Grad unterschritten ist, um dann von $2.0 \rightarrow 2.1$ zu wechseln.

Subzustand 2.1 (Heizen): Die Heizung heizt mit konstanten 0.2 Grad / Sek., bis die Zieltemperatur um 2 Grad überschritten ist. Anschließend wird zum Abkühlen wieder von 2.1→2.0 gewechselt.



Zustand 3: Da das Rezept zu Ende ist, wird die Heizung deaktiviert

Vorgehen: Übertragen Sie das Zustandsdiagramm und die oben beschriebene Funktionalität in den C-Code auf den folgenden Seiten. Benutzen Sie die Variablen auf der vorherigen Seite. Beachten Sie, dass der Code zyklisch ausgeführt wird. Der Kopf des Programms mit Deklaration und Initialisierung aller Variablen ist bereits unten gegeben.





// Typdefinition
}
int main() {while (1) { //Zyklische Ausführung
// Structarray "Cmd" anlegen
<pre>Rezept_einlesen(REZEPT *Cmd, int iSteps);</pre>
switch() {
: //Weiterschalten
// Aktor setzen
//0->1 //0->2
//0->2
//0->3
: //Aufheizen //Einmal berechnen u. Aktor setzen
//1->0
//(Fortsetzung naechste Seite)



•	// Zustand 2 Halten
	// Timer setzen
	// Vergleich
{	
switch() // Automat Halten
	: // Messen
// Warten b	is untere Grenze erreicht 2.0->2.1
	
	. // !!o; =op
	: // Heizen
	bis obere Grenze erreicht 2.1->2.0
// Warten	bis obere Grenze erreicht 2.1->2.0
// Warten	bis obere Grenze erreicht 2.1->2.0
// Warten	bis obere Grenze erreicht 2.1->2.0
// Warten	bis obere Grenze erreicht 2.1->2.0
// Warten	bis obere Grenze erreicht 2.1->2.0



4. Speichern von Rezeptdaten in Dateien mit benutzerdefiniertem Namen

Zum Abspeichern von Rezepten sollen diese in eine Datei geschrieben werden, deren Name vom Benutzer eingelesen wird. Dazu soll eine Schleife 5 Dateien anlegen. Der Dateiname wird als String *cDatei* mit bis zu 80 Zeichen gespeichert und durch eine Benutzereingabe eingelesen. Damit die Datei von Texteditoren erkannt wird, muss der String mit der Zeichenkette ".txt" abgeschlossen werden. Legen Sie den String hierfür zunächst an und verwenden Sie nach Einlesen vom Benutzer den Befehl "strcat", welcher zwei Strings als Parameter übernimmt und den zweiten an das Ende des ersten Strings anheftet. Öffnen Sie danach einen FILE-Stream mit der Bezeichnung *pSpeicher* und erstellen Sie eine Datei mit dem eingelesenen Namen. Schreiben Sie anschließend den extern eingelesenen int-Wert *iRezept* in die Datei.

<pre>#include <stdio.h></stdio.h></pre>		
<pre>#include <string.h></string.h></pre>		
int main()		
{		
<pre>int iWahl=0, iRezept=0, i=0;</pre>		
char szDatei[81];		
//Dateiendung		
//Schleife		
{		
//Benutzer fragen		
fflush(stdin); // Tastaturpuffer leeren		
// String lesen		
// strcat		
// FILE		
<pre>iRezept=readreceipe(); // Rezeptwerte setzen</pre>		
// Schreiben		
fclose(pSpeicher);		
<pre>} return 0;}</pre>		



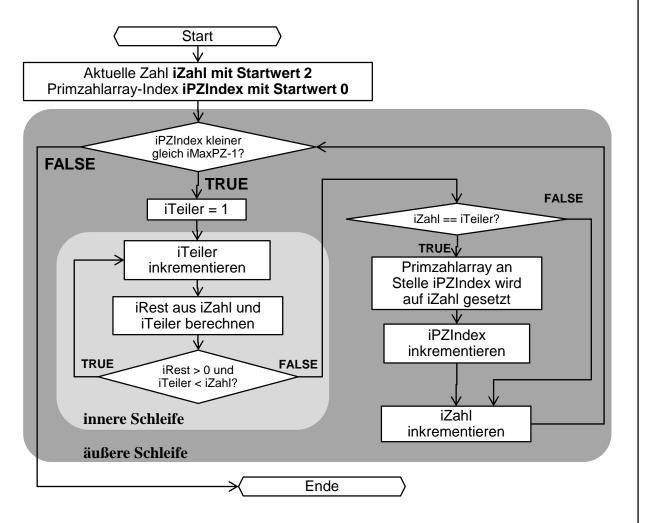
5. Finden von Primzahlen

Zur systematischen Ermittlung von Primzahlen soll ein Algorithmus nach untenstehendem Ablaufdiagramm programmiert werden. Der Algorithmus soll beginnend ab der Zahl 2 eine bestimmte Anzahl Primzahlen ("iMaxPZ") finden und über einen Pointer in ein Array speichern.

Eine Primzahl ist eine natürliche Zahl größer als 1, die nur durch sich selbst und durch 1 ganzzahlig (ohne Rest) teilbar ist. Deshalb werden die natürlichen Zahlen in einer Schleife (äußere Schleife) über die Variable "iZahl" durchlaufen und für die jeweilige Zahl in einer eingebetteten Schleife (innere Schleife) geprüft, ob diese durch eine kleinere Zahl ohne Rest teilbar ist. Dazu wird dort für Teiler ("iTeiler") beginnend ab dem Wert 2 der Rest der Division "iZahl / iTeiler" berechnet und in "iRest" gespeichert. Ist "iZahl" nicht ohne Rest durch "iTeiler" teilbar und ist "iTeiler" noch kleiner als "iZahl" wird dieser Vorgang mit dem nächst höheren Teiler wiederholt.

Nach Durchlaufen der inneren Schleife wird anhand der vorliegenden Informationen bewertet, ob es sich bei "iZahl" um eine Primzahl handelt. Ist dies der Fall, wird die Zahl in das per Pointer übergebene Array an die durch "iPZIndex" festgelegte Stelle geschrieben und dieser Index anschließend erhöht.

Zuletzt wird die Zahl "iZahl" um eins erhöht und der beschriebene Vorgang wiederholt, solange das Array noch nicht gefüllt ist.



Prüfung Informationstechnik WS 2015/2016



Vervollständigen Sie nun unten die Funktion "primzahlFueller" entsprechend der zuvor im Flussdiagramm beschriebenen Funktionsweise. Die Funktion wird mittels *call-by-reference* aufgerufen und bekommt einen Zeiger auf das Array ("piPZArray") übergeben. Sie ändert also direkt im Array vom Typ "int" und gibt keinen Rückgabewert zurück.

Die verwendete Schleife benötigt die Größe des Arrays, welche durch die int-Variable "iMaxPZ" an die Funktion per Kopie (*call-by-value*) übergeben wird.

Hinweis: Beachten Sie die zugehörigen Kommentare im Code zur Vervollständigung!

	imzahlFueller()
int	<pre>iTeiler, iRest; iPZIndex = 0; iZahl = 2;</pre>
	//äußere Schleife
{	iTeiler = 1;
	//innere Schleife iTeiler++;
	//Rest berechnen
	}
	//Wenn Primzahl, dann in Array speichern
	if() {
	}
}	



6. Funktions-Zeiger

Im folgenden Programm soll zunächst eine numerische Ableitungsfunktion "num_deriv" vervollständigt werden, die über einen Funktionszeiger auf mathematische Funktionen zugreifen kann und deren Ableitung an der Stelle "n" mit Hilfe des Abstandes "h" nach folgender Formel berechnet:

Definieren Sie für "num_deriv" einen Parameter, der die Übergabe von Funktionspointern für Funktionen mit Rückgabewert "double" und einem "call-by-value"-Parameter mit Datentyp "double" erlaubt. **Ergänzen Sie dann die Berechnung der Ableitung**.

Im Hauptprogramm soll die Funktion "num_deriv" eingesetzt werden, um nacheinander in einer For-Schleife die Ableitung der Funktionen "sin", "cos" und "tan" aus der "math.h" an der Stelle "n" mit dem Abstand "h" zu berechnen. **Legen Sie dafür ein passendes Funktionszeiger-Array an** und **rufen Sie innerhalb der For-Schleife die Funktion "num_deriv" mit passenden Parametern auf**. Beachten Sie dabei, dass "n" und "h" vorher über Benutzereingabe (scanf) eingelesen werden.

```
#include <stdio.h>
#include <math.h>
double num_deriv(_____, double n, double h)
                                                        / h;
int main()
   int i = 0;
   double n, h;
   //Funktionszeiger-Array für sin, cos und tan
   //Einlesen der Werte für n und h
   printf("n (x-Wert): ");
   scanf("%lf", &n);
   printf("h (Genauigkeit): ");
   scanf("%lf", &h);
   //Berechnung und Ausgabe der Ableitungen
   for (i=0; i<3; i++)
       printf("\n%i: %f", i,
   return 0;
```